

BORG Perg  
Dirnbergerstraße 43  
4320 Perg

# **VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT**

Titel der vorwissenschaftlichen Arbeit:

**B8 Bergkristall – Zwangsarbeit unter der Erde**

Verfasserin:

**Jasmin Puchner**

Klasse: 8K1  
Schuljahr: 2017/18  
Betreuer: Mag. Andreas Weber

## **Abstract**

Der Deckname „B8 Bergkristall“ wurde im Zweiten Weltkrieg für das Stollensystem in St. Georgen an der Gusen benützt. Dieses diente als unterirdisches Flugzeugwerk für die Großserienproduktion von Rümpfen der Düsenjagdflugzeuge der Marke Messerschmidt Me 262. Die Häftlinge, die dieses riesige Stollensystem in unfassbar kurzer Zeit errichteten und dann darin arbeiteten, waren Insassen des Konzentrationslagers Gusen II, damals auch als „Hölle aller Höllen“ bezeichnet. Hier lebten die Menschen unter menschenunwürdigsten Bedingungen und hatten eine sehr niedrige Lebenserwartung. Heute erinnert nicht mehr viel an die schrecklichen Gräueltaten der nationalsozialistischen Zeit, lediglich einige Gedenkstätten. Die beiden Organisationen „Gedenk Komitee Gusen“ und „Bewusstseinsregion“ bemühen sich um die Aufarbeitung der Geschehnisse in St. Georgen an der Gusen und den umliegenden Gemeinden.

Ein Fragebogen, der in der Neuen Mittelschule St. Georgen an der Gusen und in der polytechnischen Schule St. Georgen an der Gusen verteilt wurde, zeigt, dass die Aufarbeitung dieser grausamen Ereignisse im Geschichtsunterricht sehr wichtig ist.

## **Gender Erklärung**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser vorwissenschaftlichen Arbeit die Sprachform des generischen Maskulinums angewendet. Es wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die ausschließliche Verwendung der männlichen Form geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

# Inhaltsverzeichnis

<b>ABSTRACT</b>	<b>2</b>
<b>GENDER ERKLÄRUNG</b>	<b>3</b>
<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
<b>2. DECKNAME „B8 BERGKRISTALL“</b>	<b>6</b>
<b>2.1. DIE STOLLENANLAGE IN ST. GEORGEN AN DER GUSEN</b>	<b>6</b>
<b>2.2. DIE ENTSTEHUNG DER STOLLENANLAGE</b>	<b>7</b>
<b>2.3. DER STOLLEN NACH KRIEGSENDE</b>	<b>8</b>
<b>3. „DIE HÖLLE DER HÖLLEN“ – DAS KONZENTRATIONSLAGER GUSEN</b>	<b>10</b>
<b>3.1. DER DOPPELLAGERKOMPLEX MAUTHAUSEN - GUSEN</b>	<b>10</b>
<b>3.2. AUFBAU UND ENTWICKLUNG DES KONZENTRATIONSLAGERS GUSEN</b>	<b>12</b>
<b>3.3. DIE BEFREIUNG 1945</b>	<b>13</b>
<b>4. LEBENSUMSTÄNDE DER HÄFTLINGE</b>	<b>14</b>
<b>4.1. DER ALLTAG</b>	<b>14</b>
<b>4.2. ÜBERLEBENSCHANCEN UND LEBENSERWARTUNG</b>	<b>15</b>
<b>4.3. ZEITZEUGENBERICHTE</b>	<b>16</b>
<b>5. GEDENKEN</b>	<b>18</b>
<b>5.1. ORTE DES GEDENKENS</b>	<b>18</b>
5.1.1. MEMORIAL GUSEN	18
5.1.2. STOLLENANLAGE „BERGKRISTALL“	19
5.1.3. AUDIOWEG GUSEN	19
5.1.4. KIRCHENVORPLATZ ST. GEORGEN AN DER GUSEN	20
<b>5.2. ORGANISATIONEN</b>	<b>21</b>
5.2.1. GEDENKDIENTST KOMITEE GUSEN	21
5.2.2. BEWUSSTSEINSREGION	22
<b>5.3. BEFREIUNGSFEIERN</b>	<b>22</b>
<b>6. FRAGEBOGEN</b>	<b>23</b>
<b>6.1. GRUND FÜR DEN FRAGEBOGEN</b>	<b>23</b>
<b>6.2. WO WURDE DER FRAGEBOGEN VERTEILT?</b>	<b>23</b>

<b>6.3. AUSWERTUNG</b>	<b>23</b>
<b>6.4. PERSÖNLICHE ERFAHRUNG AUS DEM SCHULUNTERRICHT</b>	<b>24</b>
<b>7. RESÜME</b>	<b>26</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	<b>27</b>
<b>BÜCHER</b>	<b>27</b>
<b>ZEITUNGSARTIKEL</b>	<b>27</b>
<b>WEBADRESSEN</b>	<b>28</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>30</b>
<b>ANHANG</b>	<b>31</b>
<b>FRAGEBOGEN</b>	<b>31</b>
<b>SELBSTSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG</b>	<b>33</b>

# 1. Einleitung

Durch die kürzlich aufgetretenen Spekulationen rund um mögliche unterirdische Atomversuche in der Stollenanlage „B8 Bergkristall“ rückten die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges in St. Georgen an der Gusen und der Umgebung einmal mehr in den Vordergrund. Immer mehr Menschen wollen wissen was damals wirklich in dem gigantischen unterirdischen Rüstungswerk „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen geschehen ist.

Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich insbesondere auf das Gedenken eingehen. Deshalb stelle ich einige Formen des Gedenkens wie das Memorial Gusen, den Audioweg Gusen oder die Stollenanlage „Bergkristall“ sowie die Gedenkfeiern vor. Außerdem werden auch die beiden Organisationen „Gedenk Komitee Gusen“ und „Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen an der Gusen“ ein Thema sein. Ein Kapitel dieser Arbeit widme ich meinen persönlichen Erfahrungen mit diesem Thema aus dem Geschichtsunterricht und dem aktuellen Wissen der Jugendlichen aus St. Georgen an der Gusen über die Stollenanlage „Bergkristall“ und den Lagerkomplex Gusen.

Um zu erfahren, was und wie viel die Schüler und Schülerinnen der Neuen Mittelschule St. Georgen an der Gusen und der polytechnischen Schule St. Georgen an der Gusen über dieses Thema wissen, habe ich eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Die restliche Arbeit beruht auf Literaturrecherche.

Als Erstes werde ich in meiner Arbeit die grundlegenden Dinge über „Bergkristall“ und den Lagerkomplex Gusen darstellen. Im Zusammenhang damit werde ich den Alltag und die Lebenserwartung der Häftlinge des Konzentrationslagers Gusen II näher beschreiben und die Grausamkeit des Lagers durch einige Zeitzeugenberichte belegen. Dann werde ich über die Gedenkorganisationen, Gedenkorte und die Gedenkfeiern sowie das Wissen der Jugendlichen in St. Georgen an der Gusen und meine persönlichen Erfahrungen berichten.

## **2. Deckname „B8 Bergkristall“**

### ***2.1. Die Stollenanlage in St. Georgen an der Gusen***

Unter der Tarnbezeichnung „B8 Bergkristall“ entstand eines der größten Stollensysteme der nationalsozialistischen Zeit im heutigen Österreich. Diese verbirgt sich unsichtbar in der Hügellandschaft des unteren Mühlviertels, in St. Georgen an der Gusen, unterhalb der Hasenfeldsiedlung. Die Anlage in Gusen war aber nicht nur ein reines Rüstungswerk, sondern es ging auch um Macht und Geld, da die SS-Wirtschaftsfachleute im Rüstungsgeschäft groß mitmischen wollten.<sup>1</sup>

„Bergkristall“ war ein unterirdisches Montagewerk für die Flugzeugproduktion des Deutschen Reichs. Produziert wurden hier Teile des Düsenjagflugzeuges Me 262. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde die Stollenanlage in St. Georgen an der Gusen in einem Bericht des amerikanischen Geheimdiensts als eine der vollständigsten und modernsten unterirdischen Rüstungsstätten des Deutschen Reichs bezeichnet.<sup>2</sup> Und das obwohl es nicht mehr gelungen war, dieses riesige Bauvorhaben vollständig fertigzustellen. Man hatte es jedoch geschafft, bis zum Kriegsende den größten Verlagerungsbetrieb der beiden Messerschmitt-Fertigungskreise Augsburg und Regensburg, „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen zu errichten.<sup>3</sup>

Der Stollen von St. Georgen an der Gusen besteht aus einem engmaschigen Netz von parallelen Gängen, das anschließend durch die Auskleidung mit massivem Stahlbeton bombensicher gemacht worden ist. Die extrem guten geologischen Bedingungen, die Anbindung an das Eisenbahnnetz und die Donaunähe begünstigten einen raschen Stollenvortrieb. Unter menschenunwürdigsten Bedingungen schufen die Häftlinge des Konzentrationslagers Gusen II, gemeinsam mit dienstverpflichteten Zivilarbeitern, die

---

<sup>1</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich. Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien – Graz - Klagenfurt; 2013; S. 113.

<sup>2</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz - Klagenfurt; 2015; S. 191.

<sup>3</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S.133.

8 Kilometer langen Gänge in nur 13 Monaten Bauzeit.<sup>4</sup> Bis zum Kriegsende betrug die Stollenfläche rund 50.000 Quadratmeter, weiters verfügte der Stollen über ein 6.000 Quadratmeter großes Materiallager.<sup>5</sup>

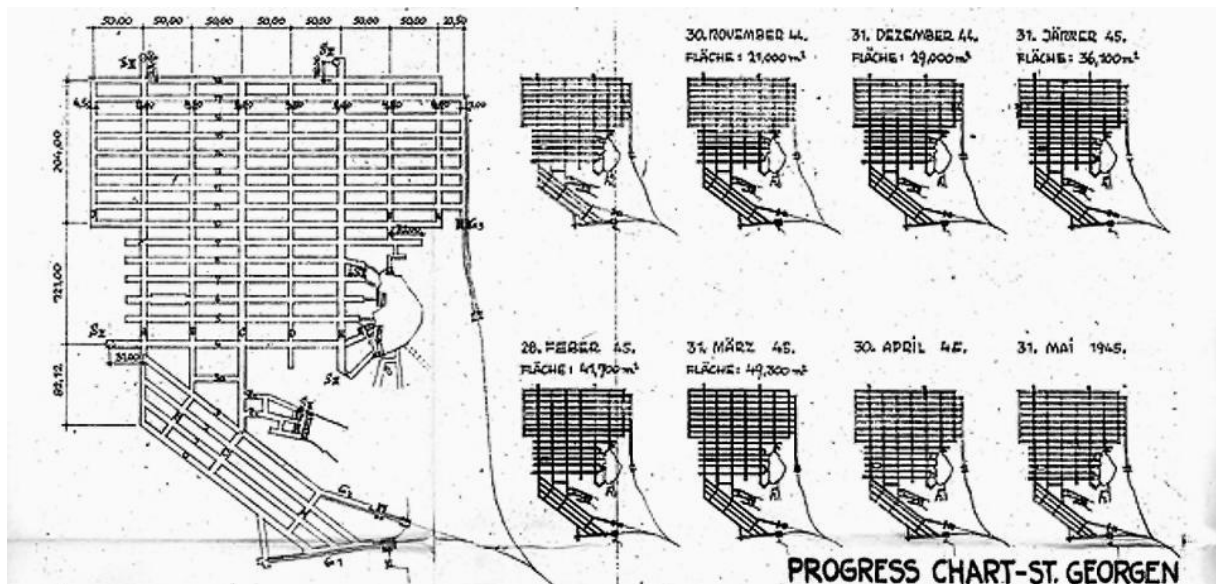


Abbildung 1: „Bergkristall-Bau“

## 2.2. Die Entstehung der Stollenanlage

Schon im Juni 1943 wurde begonnen einen Plan zu erstellen, um Teile der Messerschmitt-Produktion nach St. Georgen an der Gusen zu verlegen.<sup>6</sup> Die Größe der Stollenanlage verdoppelte sich ab November 1944 in weniger als 4 Monaten, da Hitler ab Ende 1944 das Hauptaugenmerk der Reichs-Luftverteidigung auf die Düsenjagdflugzeuge Me 262 legte.<sup>7</sup> Die große Bedeutung des Projekts wurde durch wichtige Besuche gezeigt. Beispielsweise besichtigten Franz Xaver Dorsch, der Chef des Amtes Bau im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion, sowie

<sup>4</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 188.

<sup>5</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S.128/133.

<sup>6</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich. Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien u.a.; 2013; S. 113.

<sup>7</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 127f.

Rüstungsminister Albert Speer das unterirdische Montagewerk.<sup>8</sup>

Die ersten „Ersatzteile“, die in Bergkristall produziert wurden, wurden angeblich am 9. Oktober 1944 ausgeliefert. Ab Dezember 1944 wurden dann die ersten Flugzeugrümpfe geliefert. Die Produktionskapazität am 4. April 1945, kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges, betrug 15 Flugzeugrümpfe.<sup>9</sup> Insgesamt wurden 987 Flugzeugrümpfe erzeugt.<sup>10</sup>

### ***2.3. Der Stollen nach Kriegsende***

Am 3. Mai 1945 kam es zum Produktionsstopp im Stollensystem. Danach blieb „Bergkristall“ bis Anfang Juli 1945 unberührt, da die amerikanischen Truppen nichts verändern wollten, damit sie die Anlage allenfalls noch einmal in Betrieb nehmen konnten. Nach der Übergabe des unterirdischen Montagewerkes an die Russen, am 29. Juli 1945, wurden die Stollen geleert und alle noch vorhandenen Betriebsanlagen in die Sowjetunion gebracht.<sup>11</sup>

Da die Sowjets keinen Nutzen mehr in der leeren Stollenanlage sahen, wollten sie diese sprengen, der Versuch war jedoch nur mäßig erfolgreich. Es gelang ihnen nicht, den Stollen komplett zu zerstören. Sie schafften es aber „Bergkristall“ an einigen Stollenkreuzungen zu zertrümmern.

Die intakten Teile des Stollens wurden schließlich von Anfang der 1960er- Jahre bis Mitte der 1980er- Jahre von der Firma Friedrich Danner zur Champignonzucht verwendet.

2001 wurde die Stollenanlage dann von der Bundesimmobiliengesellschaft übernommen, sie ließen den Großteil der Gänge mit Beton auffüllen. Diese Sicherheitsmaßnahme war auf Grund eines prognostizierten Einsturzes notwendig. Ein Einsturz hätte verheerende Auswirkungen für die Häuser und Baugründe, die sich

---

<sup>8</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich. Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien – Graz - Klagenfurt; 2013; S. 114.

<sup>9</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 126f.

<sup>10</sup> Vgl.: Wahl, Andrea; „Bergkristall“ St. Georgen; online: <http://bewusstseinsregion.at/gedenkstaetten/st-georgen/>; (2017-12-28)

<sup>11</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich. Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien – Graz – Klagenfurt; 2013; S. 135-141.

oberhalb der Stollenanlage befinden, gehabt. Die Sanierungskosten betragen ungefähr 15 Millionen Euro. Die Bundesimmobiliengesellschaft kümmert sich seither um die Erhaltung der verbliebenen Stollenabschnitte. Weiters sorgt sie für Beleuchtungen und Belüftungsschächte in dem Stollensystem. Dies ermöglicht es, Führungen durch die noch bestehenden Teile von „Bergkristall“ zu machen. <sup>12</sup>

Der Linzer Filmemacher Andreas Sulzer sorgte für Spekulationen unter den Einheimischen und in den Medien. Denn er war der Meinung, bei den Recherchen für einen Dokumentarfilm weitere Stollenteile, eine Raketenabschussrampe und eine Atomversuchsanlage entdeckt zu haben. Es wurde eine Expertenrunde herbeigezogen, um seine Annahmen zu untersuchen. Die Ergebnisse sorgten für Erleichterung unter den Bewohnern von St. Georgen an der Gusen, denn die Expertengruppe widerlegte alle „Beweise“ und Annahmen.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 192-194.

<sup>13</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 193.

### 3. „Die Hölle der Höllen“ – das Konzentrationslager Gusen

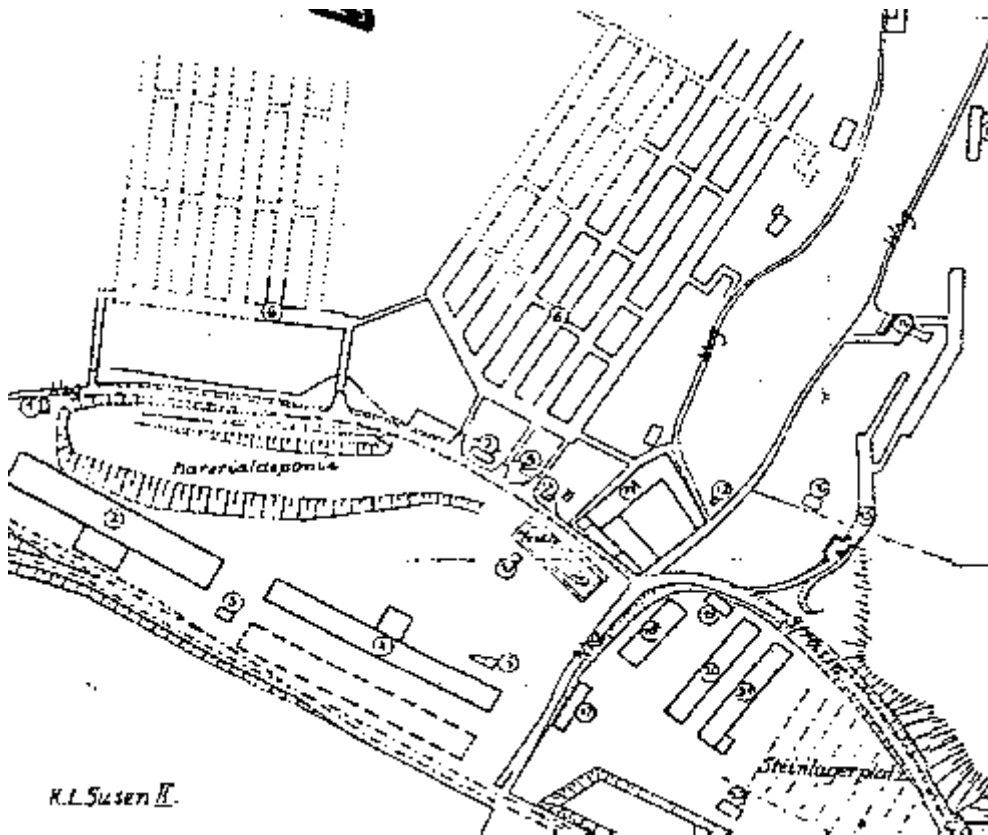


Abbildung 2: Konzentrationslager Gusen II

#### **3.1. Der Doppellagerkomplex Mauthausen - Gusen**

Das Konzentrationslager Gusen, bestehend aus den Lagern Gusen I, Gusen II und Gusen III, wurde als eines der zahlreichen Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen errichtet. Verwaltet wurde es bis 1943 von dem Schutzhaftlagerführer Karl Chmielewski und danach vom Hauptsturmführer SS Fritz Seidler.<sup>14</sup> Obwohl der Lagerkomplex Gusen fast doppelt so groß war wie sein Hauptlager Mauthausen, ist er viel unbekannter. Das Konzentrationslager Gusen gehört zu den größten Lagern Österreichs. An den Häftlingszahlen gemessen bilden Gusen I und Gusen II, das größte Konzentrationslager auf österreichischem Boden.<sup>15</sup> Weiters

<sup>14</sup> Vgl.: Hölzl, Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernhard (Hg.); Gusen II. Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl; S. 222.

<sup>15</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 194.

verzeichnet der Lagerkomplex Gusen ungefähr 37.000 der rund 120.000 Konzentrationslager-Toten in Österreich, das entspricht fast einem Drittel.<sup>16</sup>

Reichsführer SS Heinrich Himmler ordnete 1941 eine Einteilung in drei Lagerstufen an. Zur Stufe I zählten Lager mit weniger belasteten und unbedingt besserungsfähigen Schutzhäftlingen, beispielsweise das Lager Dachau. Zur Stufe II zählten Lager mit Häftlingen, die schwer belastet waren aber noch als erziehungs- und besserungsfähig galten, wie Schutzhäftlinge des Lagers Auschwitz II – Birkenau. Der Lagerstufe III gehörten jene Konzentrationslager an, deren Häftlinge als schwer belastet und kaum noch erziehbar galten.<sup>17</sup> Der Lagerkomplex Mauthausen war samt seinen Nebenlagern der einzige, der dieser Lagerstufe zugeteilt wurde und hatte somit eine Sonderstellung unter den Konzentrationslagern.

Das Nebenlager Gusen galt als Vorläufer der später errichteten Vernichtungslager, deshalb wurden hier vermehrt Häftlinge eingeliefert, deren Rückkehr unerwünscht war.<sup>18</sup> Diese Zuteilung bedeutete für die zahlreichen Inhaftierten ein „vorsätzliches Todesurteil“. Für die „Vernichtung durch Arbeit“ wurden die Häftlinge zur Zwangsarbeit in Steinbrüchen oder zum Lageraufbau eingesetzt. Von den rund 70.000 Deportierten starb zwischen 1940 und 1945 etwa die Hälfte an systematischen Massenmorden und unmenschlichen Haftbedingungen.<sup>19</sup>

Die im Konzentrationslager Gusen Inhaftierten stammten aus allen Bevölkerungsschichten, aus ganz Europa. Es handelte sich unter anderem um Juden, Homosexuelle, Bibelforscher, Angehörige der polnischen Intelligenz, Rotspanier, Jugoslawen und Zigeuner sowie um deutsche und österreichische politische und

---

<sup>16</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 186.

<sup>17</sup> Vgl.: Ohne Verfasser; Lagerstufen; online:

<http://www.nationalsozialismus.at/lexikon/lagerstufen.htm>; (2017-10-03).

<sup>18</sup> Vgl.: Keplinger, Thomas; Langenstein Konzentrationslager Gusen I; online:

[http://altversion.geheimprojekte.at/kz\\_gusen1.html](http://altversion.geheimprojekte.at/kz_gusen1.html); (2018-02-03).

<sup>19</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S.194.

kriminelle Häftlinge.<sup>20</sup>

## **3.2. Aufbau und Entwicklung des Konzentrationslagers**

### **Gusen**

Gusen wurde bereits während des Aufbaus der ersten Baracken zum Inbegriff des Schreckens, da dieser schon viele Todesopfer forderte. Sie starben an Erschöpfung durch die harte Arbeit, Unterernährung, Krankheiten oder wegen dem täglichen Marsch von Mauthausen nach Gusen.<sup>21</sup>

Im Dezember 1939 begannen circa 400 deutsche Häftlinge mit dem Aufbau der ersten Baracken von Gusen I, das als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen dienen sollte. Im März 1940 waren dann 3 Häftlingsbaracken und mehrere Baracken der SS (Schutzstaffel) fertig. Am 1. Juni 1940 traf der erste der grausamen Menschentransporte in St. Georgen an der Gusen ein.<sup>22</sup>

Aufgrund der vielen Todesfälle bekam das Konzentrationslager Gusen am 29. Jänner 1941 ein eigenes Krematorium und ein eigenes Standesamt, um die Häftlingszahlen statistisch zu erfassen.

Bereits zu Beginn waren etwas mehr als die Hälfte der Deportierten Polen, die Anzahl stieg 1941, nach der Beseitigung der polnischen Intelligenz. Jetzt waren rund 4.000 Häftlingen in den Baracken von Gusen untergebracht und das Lager Gusen wurde nun auch „Polenlager“ genannt. Ab diesem Zeitpunkt hatte das Lager Gusen auch mehr Insassen als sein Hauptlager Mauthausen.<sup>23</sup>

Aufgrund von permanent ansteigenden Häftlingszahlen war ein stetiger Ausbau und

---

<sup>20</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 187.

<sup>21</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS-Geschichte. in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden-Geschafft-Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 110.

<sup>22</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS-Geschichte. in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden-Geschafft-Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 106.

<sup>23</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz - Klagenfurt; 2015; S. 186f.

letztendlich auch die Lagererweiterung durch Gusen II unumgänglich.<sup>24</sup>

### **3.3. Die Befreiung 1945**

Das Konzentrationslager Gusen wurde am 5. Mai 1945 von amerikanischen Truppen befreit. Nach der Befreiung starben noch rund 2.000 der 20.000 sich in Gusen befindenden Häftlinge auf Grund ihres schlechten Gesundheitszustandes.

Gusen II wurde von den amerikanischen Truppen niedergebrannt, da es stark von Ungeziefer und Epidemien verseucht war.

Der Bevölkerung wurden die grausamen Taten, die in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft stattgefunden hatten, erst bewusst, als sie am Abend des 8. Mai 1945 aufgefordert wurden, an der Beerdigung der toten Häftlinge im Konzentrationslager Gusen teilzunehmen.<sup>25</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl.: Goldberger, Josef/ Sulzbacher, Cornelia; Mauthausen – Gusen; Das Lager Gusen; Oberösterreichisches Landesarchiv (Hg.); online: <http://www.oogeschichte.at/epochen/oberoesterreich-in-der-zeit-des-nationalsozialismus/orte-des-terrors/mauthausen-gusen.html>; (2017-10-03).

<sup>25</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 191.

## **4. Lebensumstände der Häftlinge**

### ***4.1. Der Alltag***

Die Insassen des Konzentrationslagers Gusen hatten einen strikten Tagesablauf, der mit brutaler Gewalt durchgeführt wurde. Bereits um 4 Uhr morgens hieß es für die Häftlinge aufstehen. Danach hatten sie etwas Zeit für die notdürftige Körperpflege, um sich im Laufschrift anzuziehen und um sich schließlich für ihr „Frühstück“ anzustellen. Dieses „Frühstück“ bestand aus einem halben Liter schwarz eingefärbten Wasser, das als „Kaffee“ bezeichnet wurde. Nach dem „Frühstück“ mussten sich die Häftlinge für die Zählung aufstellen, diese Zählungen wurden mehrmals am Tag durchgeführt.<sup>26</sup>

Der 12-Stundenarbeitsdienst der Häftlinge dauerte von 06.00 Uhr bis um 18.00 Uhr, mit einer 15-minütigen Pause für das „Mittagessen“. Diese Mahlzeit war meist eine kalte klare Suppe. Hatte ein Häftling Glück, dann hatte er vereinzelt Reste von Futterrüben oder Kartoffeln in seiner Suppe schwimmen. Für den Arbeitsdienst gab es zwei Arbeitskommandos, „Bergkristall – Bau“ und „Bergkristall – Fertigung“, die dann wieder in kleinere Einheiten unterteilt waren.<sup>27</sup>

Nach der Rückkehr in das Lager Gusen, mussten die Häftlinge duschen – falls Wasser vorhanden war. Dann kam es zur Selektierung. Hier wurden die Häftlinge, die bereits zu schwach waren, „aussortiert“ und mit einer Herzinjektion getötet, um keine Lebensmittel zu „verschwenden“ und das wertvolle „Brot“, welches das Abendessen und die einzige Chance zu überleben war, zu sparen.<sup>28</sup>

„Dieses „Brot“, von dem ein Kilo anfangs 6 später sogar 12 Menschen satt machen sollte, war ein ungenießbares, verschimmeltes Gemisch aus einer Art Schwarzbrot, dazu gemischten Sägespänen und einem Pflanzenpulver. Dieser grauenhaft-zynische

---

<sup>26</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 134.

<sup>27</sup> Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich; Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien – Graz – Klagenfurt; 2013; S. 122f.

<sup>28</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 136f.

Fraß war die einzige „Mahlzeit“, welche die Häftlinge am Leben halten hätte können, wenn sie in genügender Menge vorhanden gewesen wäre.“<sup>29</sup>

Abschließend mussten sie sich dann noch der täglichen Zwangsrasur und der Lauskontrolle unterziehen.<sup>30</sup>

## **4.2. Überlebenschancen und Lebenserwartung**

Da in das Konzentrationslager Gusen Menschen deportiert wurden deren Rückkehr unerwünscht war, waren die Überlebenschancen und die Lebenserwartung sehr gering. Die Insassen des Lagers Gusen II wurden unter den unmenschlichsten Bedingungen und extremer Brutalität und Grausamkeit festgehalten. Ein Beispiel hierfür sind die mit neuen Häftlingen vollbeladenen Waggons, die eine Woche ohne Verpflegung auf dem Bahnhof stehen gelassen wurden. Als sie geöffnet wurden, fielen nur mehr Leichen heraus. Die Häftlinge die eine Chance zum Überleben hatten, waren jene, die zur Bedienung von Werkzeugmaschinen oder beim Bau der Tunnelanlagen eingesetzt wurden. Die jüdischen Häftlinge, oder jene die zuvor nie schwerere körperliche Arbeit verrichtet hatten, traf es noch schlimmer.

Ein gesunder und kräftiger Mann hatte eine Lebensdauer von ca. 4 Monaten, wenn er zum Arbeitseinsatz in der Stollenanlage in St. Georgen an der Gusen eingesetzt wurde. Einige wenige schafften es 6 Monate oder länger zu überleben.<sup>31</sup>

Es gab aber auch Personen, die versuchten die Lebensumstände und Überlebenschancen der Häftlinge zu verbessern. Einer von diesen Personen war der oberösterreichische Priester und Pädagoge Dr. Johann Gruber. Er zeigte immer offen, dass er gegen den Nationalsozialismus war und wurde deshalb auch 1938 angezeigt. Zuerst kam er in die Strafanstalt Garsten, dann in das Konzentrationslager Dachau und schließlich 1940 in das Konzentrationslager Gusen, wo er vielen Menschen das Leben

---

<sup>29</sup> Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S.137f.

<sup>30</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 137.

<sup>31</sup> Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 131f.

rettete und den Spitznamen „Papa Gruber“ erhielt. Als Erstes arbeitete er als Pfleger im Krankenrevier. Dieser Arbeitsdienst ermöglichte es ihm, heimlich Medikamente für die anderen Häftlinge zu organisieren. Dann wurde er zum Kapo des Ausgrabungskommandos, was ihm ermöglichte, Kontakte nach Außen aufzubauen. Er erstellte ein illegales Hilfswerk, um an Medikamente und Nahrung für die geschundenen Häftlinge zu kommen. Gemeinsam mit anderen Lehrern bildete er eine heimliche Lagerschule. Als er aufflog, erwarteten ihn qualvolle Folter. Johann Gruber wurde am 7. April 1944, einem Karfreitag, vom Lagerkommandant Seider ermordet. Seine selbstlosen Hilfeleistungen bleiben jedoch bis heute in Erinnerung.<sup>32</sup>

### ***4.3. Zeitzeugenberichte***

Rabbi Rav Yechezkel Harfenes verdeutlichte die unfassbaren Grausamkeiten des Konzentrationslagers Gusen II, indem er die anderen Lager in denen er inhaftiert war mit dem Paradies verglich.

„Als Insasse verschiedener Konzentrationslager kann ich sagen, Gusen war das schlimmste. Dies bedeutet aber nicht, dass die Situation in den anderen Lagern nicht auch schlimm war. Im Vergleich mit Gusen erschienen diese anderen Lager aber wie Paradiese. Gusen war eines der am wenigsten bekannten Konzentrationslager. Dies aber nicht, weil es vielleicht kleiner gewesen wäre – es war vielleicht sogar eines der grössten. Gusen blieb einfach unbekannt, weil nur wenige der Zehntausenden, die nach Gusen eingewiesen wurden, dieses Lager überlebten um über die Schrecken dieses Lagers berichten zu können.“<sup>33</sup>

Rav Yechezkel Harfenes ist nicht der Einzige, der dieses Lager so schrecklich beschreibt.

Mehrere der Überlebenden hinterließen solche Aussagen. Hier einige Beispiele:

„Gusen II: Das schlimmste aller Straflager, die Hölle aller Höllen, das Lager des Todes, das Lager des Mordes, das Lager des Selbstmordes, das Lager des Wahnsinns. Wo seid ihr, Kameraden, die ihr mit mir an jenem Morgen im April 1944 hier eingeliefert wurdet, wo seid ihr anderen, die ihr nachgekommen seid, die Lücken in unseren Reihen immer wieder aufzufüllen?“<sup>34</sup>

„Gusen II: Nach Buchenwald, nach Mauthausen, nach Gusen I ist das nun das Ende der Gleise auf unserer Erlebnisfahrt, die Endstation auf die nichts mehr folgt als Nacht,

---

<sup>32</sup> Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011; S. 143f.

<sup>33</sup> Harfenes, Rav Yechezkel; online: <http://www.gusen.org/de>; (2017-10-03).

<sup>34</sup> Hölzl, Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernhard (Hg.); Gusen II; Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl; S. 71.

Angst und Tod. Es gibt kein Zurück, man kommt von Gusen II nicht etwa nach Gusen I oder nach Mauthausen. Hier sind wir alle nur mehr Abfall. Es gibt nur einen Ausgang: den großen, den, der durch den Schornstein führt.“<sup>35</sup>

Weihnachten wird heutzutage meist mit einem fröhlichen und besinnlichem Fest in Verbindung gebracht. Wie soll man sich nun Weihnachten im Konzentrationslager vorstellen? Vor allem im Lager Gusen II, welches eines der schrecklichsten war.

Bernhard Aldebert berichtet in seinem Buch unter anderem über dieses Fest. Er erzählt von den Vorbereitungen für Weihnachten sowie vom Festtag selbst.

Die Vorbereitungen:

„Die einzelnen Gruppen von Banditen, die über das Geschick eines Blocks bestimmen, übertreffen sich gegenseitig beim Aufputzen der Barackenteile, die sie zu ihrem Hauptquartier erwählt haben. Kleine mit Papierschlängen geschmückte Weihnachtsbäume, verziert mit glitzerndem Band, papierene Girlanden, kunstvolle Beleuchtungskörper, farbige Glühbirnen. (...) Für unsere Wunden gibt es seit langer Zeit keine Papierverbände mehr, aber hier hängen sie plötzlich in dichten Kaskaden von den Bäumen. In jedem Block der gleiche Aufwand an Farbe, Papier, Licht, während gleichzeitig Menschen weitergequält werden.“<sup>36</sup>

Der Weihnachtstag:

„Der Weihnachtsabend ist gekommen, in jedem Block wird den Tyrannen groß aufgekocht; (...) Wir haben immerhin das befriedigende Vergnügen, daß wir uns mit gefülltem Bauch niederlegen können, nach einer etwas ausgiebigeren Suppe als sonst mit Kartoffeln und Nudeln, einem Traum von einer Suppe; natürlich hätten wir gerne eine zweite Portion, aber man darf nicht unersättlich sein. Das Orchester zieht durch das ganze Lager. (...) Ganz in ihren Vergnügungen hingegeben, vergessen uns unsere Peiniger einfach: Das war unser schönstes Weihnachtsgeschenk, und das war schon viel. (...) Im Lager wurde ein riesiger Weihnachtsbaum, übersät mit elektrischen Lichtern, aufgestellt. Der muß für uns Häftlinge gedacht sein, dieser hier. Er wird bis zum Neujahr stehen bleiben.“<sup>37</sup>

---

<sup>35</sup> Hölzl, Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernhard (Hg.); Gusen II; Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl; S. 71.

<sup>36</sup> Hölzl, Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernhard (Hg.); Gusen II; Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl; S. 187

<sup>37</sup> Hölzl, Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernhard (Hg.); Gusen II; Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl; S. 191.

## 5. Gedenken

### **5.1. Orte des Gedenkens**

#### *5.1.1. Memorial Gusen*

Das Memorial Gusen und das nebenstehende Besucherzentrum gehören zu den wenigen Gebäuden, die noch an den Lagerkomplex Gusen erinnern, da sich anstelle des ehemaligen Konzentrationslagers heute Einfamilienhäuser befinden.

Ehemalige polnische und französische Insassen des Konzentrationslagers Gusen errichteten, eine inoffizielle Gedenkstätte rund um die noch vorhandenen Reste des Krematorium Ofens. Als die Grundstücke 1960 verkauft wurden und die Reste des Krematorium Ofens abgerissen werden sollten, kauften ehemalige italienische Häftlinge das Grundstück rund um das Krematorium und schenken es der Gemeinde. Schließlich war die Gemeinde 1961 mit dem Bau einer offiziellen Gedenkstätte einverstanden. Dieses Projekt wurde von der Architektengruppe B.B.P.R. (Banfi, Belgiojoso, Peressutti und Rogers) geplant. Nach seiner Fertigstellung folgte am 8. Mai 1965 die Einweihung. Das Österreichische Bundesministerium für Inneres trägt seit 1997 die Verantwortung für den Erhalt und die Betreuung des Memorial Gusen. Das anliegende Besucherzentrum wurde erst 2004 eröffnet. Die hier ansässige Dauerausstellung kann man seit dem Herbst 2005 besichtigen.<sup>38</sup>



Abbildung 3: Memorial Gusen

---

<sup>38</sup> Vgl.: Glück, Barbara; Geschichte nach 1945; online: <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Gusen/Das-Konzentrationslager/Geschichte-nach-1945;> (2018-01-06).

### 5.1.2. Stollenanlage „Bergkristall“

Dank Belüftungsanlagen und Beleuchtung ist es an wenigen Tagen im Jahr möglich, kostenlose Führungen durch die Stollenanlage zu machen.

Neben dem heutigen Eingang der Stollenanlage wurde im Mai 2015 ein Denkmal für die polnischen Opfer errichtet. Im Dezember 2015 folgten schließlich noch die Informationstafeln neben dem Eingang. Beides wurde aus polnischer Initiative aufgestellt.<sup>39</sup>



Abbildung 4: „Bergkristall“ Eingang

### 5.1.3. Audioweg Gusen

Der Audioweg Gusen wurde am 5. Mai 2007 eröffnet. Im Rahmen des Ars Electronica Festivals, welches vom 6. bis zum 11. September 2007 stattfand, wurde der Weg international eröffnet. Ab diesem Zeitpunkt gab es die Möglichkeit die Texte auf Englisch zu hören. Die italienische Version folgte schließlich am 31. Oktober 2009, gemeinsam mit der Beschilderung des Audioweges.<sup>40</sup>

Beim Audioweg Gusen handelt es sich um ein Kunstprojekt des Künstlers Christoph Mayer chm, der unter Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe versucht hat, eine Gedenkmöglichkeit für die schreckliche Zeit des Zweiten Weltkrieges zu schaffen. Denn

---

<sup>39</sup> Vgl.: Wahl, Andrea; Blick in die Zukunft; [http://bewusstseinsregion.at/fileadmin/user\\_upload/Bergkristall/BEW\\_Folder\\_Bergkristall\\_web\\_de.pdf](http://bewusstseinsregion.at/fileadmin/user_upload/Bergkristall/BEW_Folder_Bergkristall_web_de.pdf); (2018-01-06)

<sup>40</sup> Vgl. Mayer chm., Christoph; Presse; online: <http://audioweg.gusen.org/index.php?id=2&L=-1%27;> (2018-01-05).

mit Ausnahme des Memorials in Gusen und einigen Häusern in Gusen erinnert nichts mehr an den Nationalsozialismus und seine Opfer.

Man geht, nachdem man sich Kopfhörer und ein Audiogerät ausgeliehen hat, den Weg vom Memorial in Gusen bis zum Eingang von „Bergkristall“. Diesen Weg mussten die Häftlinge des Konzentrationslagers Gusen II früher jeden Tag zurücklegen. Begleitet wird man hierbei von Stimmen lokaler Zeitzeugen, von Tätern und vom ehemaligen Wachpersonal, sowie von Erinnerungen Überlebender und von einem von Kai – Uwe Kohlschmidt komponierten Soundtrack, der die Landschaft und Stimmung während der Kriegszeit darstellen soll. Der Weg vom Memorial Gusen zum Stolleneingang dauert ungefähr 100 Minuten.<sup>41</sup>

„(...) Der AUDIOWEG GUSEN führt durch das verschwundene Lager, das in den Stimmen von Tätern, Opfern und Anwohnern plötzlich wieder sichtbar wird, und zwar in einer Präsenz, die eindringlicher ist, als es stumme Zeugen wie Wachtürme, Zäune, Baracken je sein könnten.“<sup>42</sup>

#### 5.1.4. Kirchenvorplatz St. Georgen an der Gusen

Von März bis November 2013 fand das Kunstprojekt „Passage gegen das Vergessen“ von Renate Herter am Kirchenvorplatz und im Pfarrheim in St. Georgen an der Gusen statt. Dieses Projekt widmete sich dem im Konzentrationslager Gusen ermordeten Dr. Johann Gruber.

„Passage gegen das Vergessen“ wurde in mehreren Schritten umgesetzt.<sup>43</sup> Als Erstes wurde das Pfarrheim in „Johann Gruber Pfarrheim“ umbenannt, um „Gesicht zu bekennen“. Im nächsten Schritt wurde das Kriegerdenkmal für mehrere Monate verhüllt. Dann wurde ein weißer Schriftzug quer über den Kirchenvorplatz geschrieben, dieser sollte zu dem noch nicht vorhandenen Spiegelsteg führen. Geschrieben wurde: „verschliessenversteinernerschütternvergessendurchkreuzenwidersprechenverwüsten-aufdeckenfreiräumendagegenstehen“. Im vierten Installationsschritt wurde der

---

<sup>41</sup> Vgl.: Mayer chm., Christoph; Das Projekt; online: <http://audioweg.gusen.org/index.php?id=5&L=0>; (2018-01-05).

<sup>42</sup> Welzer, Harald; online: [http://audioweg.gusen.org/fileadmin/Bibliothek/pdf/Medieninfo\\_Audioweg\\_Gusen\\_070412.pdf](http://audioweg.gusen.org/fileadmin/Bibliothek/pdf/Medieninfo_Audioweg_Gusen_070412.pdf); (2018-01-05).

<sup>43</sup> Vgl.: Ohne Verfasser; DENK.STATT Johann Gruber; online: <https://www.dioezese-linz.at/institution/9010/denkstatt/passagegegendasvergessen>; (2018-01-06).

ebengenannte Spiegelsteg angebracht. Hierbei handelt es sich um einen Steg, der nicht betreten werden kann und von allen Seiten verspiegelt ist. An dieser Stelle wurde der Metallzaun gegen eine Glasplatte ausgetauscht und mit einer Inschrift, die auf den Lagerkomplex in Gusen und das Stollensystem in „Bergkristall“ hinweisen soll, versehen.

Als Letztes wurde die Hülle des Kriegerdenkmals, gemeinsam mit einem Foto vom verhüllten Denkmal, im Fenster des Pfarrheims aufgebaut.<sup>44</sup>



Abbildung 5: Spiegelsteg

## **5.2. Organisationen**

### *5.2.1. Gedenkdienst Komitee Gusen*

Bei dem Gedenkdienst Komitee Gusen handelt es sich um einen gemeinnützigen österreichischen Verein, der sich um das Gedenken an die vielen Opfer des Zweiten Weltkrieges in den Konzentrationslagern Gusen I, II und III kümmert. Ebenso beschäftigt sich dieser Verein mit der wissenschaftlichen Erforschung dieses Themas, sowie mit der Vermittlung der Geschichte des ehemaligen Konzentrationslagers. Außerdem kümmert sich das Gedenkdienst Komitee Gusen auch um die bedürftigen Überlebenden dieser grausamen Zeit.<sup>45</sup>

---

<sup>44</sup> Vgl.: Herter, Renate; online:

[http://www.renateherter.de/arbeiten/passage\\_gegen\\_das\\_vergessen/01.htm](http://www.renateherter.de/arbeiten/passage_gegen_das_vergessen/01.htm); (2018-01-06).

<sup>45</sup> Vgl.: Haunschmied, Rudolf A.; Über uns; online: <http://www.gusen.org/de/about-us/>; (2017-12-29).

### *5.2.2. Bewusstseinsregion*

Die Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen an der Gusen ist ein Gemeindeverband, dessen Ziel eine aktive Auseinandersetzung mit der gemeinsamen grauenvollen Geschichte der nationalsozialistischen Zeit ist. Der Gemeindeverband wurde am 18. Jänner 2016 gegründet und hat sein Büro im Marktgemeindefam Mauthausen.<sup>46</sup> Am 9. November 2016 wurde die Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen an der Gusen gegründet.<sup>47</sup>

Zum Gedenken an die Reichspogromnacht 1938 fand der offizielle Start dieser Organisation am 9. November 2016 statt.<sup>48</sup>

Die Bewusstseinsregion wird von Leader-Regionen der Europäischen Union und anderen Organisationen unterstützt.<sup>49</sup>

## **5.3. Befreiungsfeiern**

Seit 1947 finden in Mauthausen, Gusen, St. Georgen an der Gusen und Langenstein Anfang Mai Befreiungsfeiern statt. Im Jahr 2017 dauerten sie vom 5. Mai bis zum 7. Mai und von 4. Mai bis zum 6. Mai 2017 wurden außerdem wieder, im Rahmen der Befreiungsfeiern, kostenlose Führungen durch das Stollensystem „Bergkristall“ gemacht. 2017 nahm auch Dr. Alexander Van der Bellen an den Befreiungsfeiern teil. Das war das erste Mal, seit es die Befreiungsfeiern gibt, dass ein Bundespräsident daran teilgenommen hat.<sup>50</sup>

Bei den Befreiungsfeiern nehmen Besucher aus vielen Ländern teil, vor allem auch die Wenigen, die überlebt haben und noch leben.

---

<sup>46</sup> Vgl.: Wahl, Andrea; Gemeindeverband; online: <http://bewusstseinsregion.at/ueber-uns/gemeindeverband/>; (2017-12-29).

<sup>47</sup> Vgl.: Wahl, Andrea; Unterstützungsverein; online: <http://bewusstseinsregion.at/ueber-uns/unterstuetzungsverein/>; (2017-12-29).

<sup>48</sup> Vgl.: Buchberger, Fabian; Start in Gedenken an die Reichspogromnacht 1938; online: <https://www.meinbezirk.at/perg/lokales/start-in-gedenken-an-die-reichspogromnacht-1938-d1880203.html>; (2017-12-29).

<sup>49</sup> Vgl.: Wahl, Andrea; Über Uns; online: <http://bewusstseinsregion.at/ueber-uns/>; (2017-12-29).

<sup>50</sup> Vgl.: Buchberger, Fabian; Region feiert Befreiung; online: <https://www.meinbezirk.at/perg/lokales/region-feiert-wieder-die-befreiung-d2095444.html>; (2018-01-06).

## **6. Fragebogen**

### ***6.1. Grund für den Fragebogen***

Da ich genauer auf das Thema Gedenken an den Nationalsozialismus in St. Georgen an der Gusen eingehen wollte, habe ich mich dazu entschlossen eine Fragebogenerhebung durchzuführen. Diese sollte ein genaueres Bild über das Wissen der Schüler in der Neuen Mittelschule St. Georgen an der Gusen geben. Beispielsweise sollte der Fragebogen zeigen, wo die Schüler ihr Wissen hernehmen. Weiters sollte er in Erfahrung bringen, ob der Begriff „Bergkristall“ positiv gesehen und mit einem funkelnden Kristall in Verbindung gebracht wird oder ob dieser Begriff sofort mit den Grausamkeiten des Nationalsozialismus verbunden wird.

### ***6.2. Wo wurde der Fragebogen verteilt?***

Schüler aus den 3. und 4. Klassen der Neuen Mittelschule St. Georgen an der Gusen sowie alle Schüler der polytechnischen Schule St. Georgen an der Gusen wurden gebeten den Fragebogen auszufüllen. Die Befragten waren zwischen 12 und 16 Jahren alt. Diese Klassen wurden gewählt, da der Zweite Weltkrieg in der 4. Klasse am Lehrplan steht und man so den Einfluss des Geschichtsunterrichts sehen konnte.

### ***6.3. Auswertung***

Der Begriff „Bergkristall“ wurde von den meisten Befragten mit einem schönen funkelnden und vor allem wertvollen Kristall in Verbindung gebracht. Auffällig war jedoch, dass Schüler der vierten Klasse eher schlechtere Assoziationen zu diesem Begriff hatten. Der Grund hierfür könnte womöglich sein, dass diese Schüler sich erst wenige Wochen oder Monate zuvor mit dem Zweiten Weltkrieg auseinandergesetzt hatten.

Der Hauptverwendungszweck der Stollenanlage, nämlich die Produktion von Teilen des Düsenjagdflugzeuges Me 262, war zwei Drittel der Befragten bekannt. Dass der teils zerstörte Stollen nach dem Zweiten Weltkrieg von der Firma Danner für die Champignonzucht verwendet wurde, wusste hingegen fast niemand.

Ein immer noch heiß diskutiertes Thema in den Medien sind die angeblichen Atomversuche in der Stollenanlage. Obwohl diese Annahmen bereits widerlegt wurden und keine erhöhten Werte messbar waren, glaubten knapp 40 Prozent der Befragten, dass diese Versuche wirklich stattgefunden hatten.<sup>51</sup>

Eine weitere Frage sollte angeben, wie oft das Memorial Gusen und das Konzentrationslager Mauthausen im Vergleich zur Stollenanlage „Bergkristall“ schon besucht wurden. Wie zu erwarten war, wurden das Memorial Gusen und das Konzentrationslager Mauthausen vom Großteil mindestens einmal besucht, von vielen jedoch auch mehrmals. „Bergkristall“ wurde hingegen nur von etwas mehr als der Hälfte der Befragten besucht. Dies könnte möglicherweise damit zusammenhängen, dass das Besichtigen der Anlage nur an bestimmten Tagen im Jahr möglich ist.

Die Schüler haben den Großteil ihres Wissens aus dem Unterricht, manche haben jedoch auch viele Informationen aus ihrem familiären Umfeld, beispielsweise von ihren Eltern, Großeltern oder auch Urgroßeltern. Überraschend war jedoch, dass ein Viertel der Befragten angab, ihr Wissen aus persönlichen Interesse recherchiert zu haben. Das Memorial Gusen, diverse Stollenanlagen – insbesondere „B8 Bergkristall“, der Steinbruch, die verschiedensten Denkmäler und Gebäude, wie das DEST- Gebäude oder das Hauptquartier, sowie das Konzentrationslager Mauthausen, sind jene Orte, die die Befragten am meisten an die grausamen Taten des Zweiten Weltkrieges erinnert haben.

#### ***6.4. Persönliche Erfahrung aus dem Schulunterricht***

Da ich in St. Georgen an der Gusen die Volksschule sowie die Neue Mittelschule besucht habe, möchte ich meine persönlichen Erfahrungen aus dem Unterricht ebenfalls in diese Arbeit einbringen.

Zum ersten Mal wurden wir in der 4. Volksschulklasse mit diesem Thema konfrontiert, da es in diesem Jahr ein Volksschulprojekt mit dem Titel „St. Georgen an der Gusen vor 70 Jahren“ gab. Geleitet wurde dieses von unserer damaligen Religionslehrerin Andrea

---

<sup>51</sup> Vgl.: Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015; S. 192f.

Renoldner-Burianek. Im Rahmen dieses Projektes setzten wir uns gemeinsam mit Schülern der Volksschulen Langenstein, Ansfelden, St. Marien und Haid intensiv mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges auseinander.

Wir lernten über den Alltag und die „Ernährung“ eines Häftlings des Konzentrationslagers Gusen und gingen auch gemeinsam den Gedenkweg vom Stolleneingang bis zum Memorial Gusen. Außerdem lasen wir „Gern wär ich geflogen wie ein Schmetterling“, das Buch der Holocaust Überlebenden Hanna Gofrith. Anschließend schrieben wir ihr einen Brief nach Tel Aviv – und bekamen sogar eine Antwort darauf.

Das Thema wurde auch kreativ behandelt, wir haben Theaterstücke aufgeführt und Fotocollagen gestaltet. Zum Abschluss des Projektes hatten wir eine Kindergedenkfeier beim Memorial Gusen. Hier wurden unter anderem 420 offene Tonherzen, die wir zuvor im Werkunterricht gemacht hatten, zu einem großen Herzen zusammengefügt. Dieses Denkmal gestalteten wir gemeinsam mit der New Yorker Kunstprofessorin Karen Finley. Es sollte an den Massenmord an 420 Kindern im Konzentrationslager Gusen erinnern.<sup>52</sup>



Abbildung 6: Kunstprojekt – 420 Tonherzen

Das nächste Mal wurde ich mit diesem Thema konfrontiert, als wir in der 4. Klasse der Neuen Mittelschule über den Zweiten Weltkrieg sprachen. Hier besuchten wir das Konzentrationslager Mauthausen und die Todestrepfen. Unsere Geschichtslehrerin

---

<sup>52</sup> St. Georgen an der Gusen vor 70 Jahren; Volksschulprojekt; Volksschule St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2010.

ermöglichte es uns außerdem auch, dass wir an einer Führung durch das Stollensystem teilnehmen durften.

## **7. Resüme**

Die Stollenanlage „B8 Bergkristall“ war eines der größten unterirdischen Rüstungswerke während der nationalsozialistischen Zeit. Sie prägt gemeinsam mit dem Konzentrationslagerkomplex Gusen, welcher einer der gefürchtetsten war, die Geschichte von St. Georgen an der Gusen und den umliegenden Gemeinden. Denn hier wurde ungefähr ein Drittel der österreichischen Konzentrationslager-Toten verzeichnet.

Die Ergebnisse der Fragebogenerhebung waren größtenteils wie erwartet. Insbesondere beim Vergleich des Konzentrationslagers Mauthausen mit dem Memorial Gusen, welches die heutige Gedenkstätte an das ehemalige Konzentrationslager Gusen ist. Denn das Memorial Gusen wurde, obwohl es näher ist, von den Befragten viel seltener besucht als das Konzentrationslager Mauthausen. Jedoch lassen sich zwischen den 3. und den 4. Klassen einige Unterschiede erkennen. Dies zeigt wie wichtig die aktive Aufarbeitung dieser schrecklichen Zeit im Unterricht ist.

# Literaturverzeichnis

## ***Bücher***

Bouchal, Robert/ Sachslehner, Johannes; Unterirdisches Österreich. Vergessene Stollen, Geheime Projekte; Wien – Graz – Klagenfurt; 2013.

Bouchal, Robert/ Weichenberger, Josef; Unterirdisches Oberösterreich. Höhlen, Bunker, Gräfte, Stollen, Keller, Krypten, Geheimgänge, Verliese; Wien – Graz – Klagenfurt; 2015.

Haunschmied, Rudolf A.; NS – Geschichte; in: 400 Jahre Markt St. Georgen an der Gusen. Geschunden – Geschafft – Gestaltet; Marktgemeinde St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2011.

Hölzl Elisabeth; Nationalsozialistische Konzentrationslager in Österreich – das Lager Gusen als Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen; in: Aldebert, Bernard (Hg.); Gusen II. Leidensweg in 50 Stationen; Wien u.a.; ohne Jahreszahl.

St. Georgen an der Gusen vor 70 Jahren. Volksschulprojekt; Volksschule St. Georgen an der Gusen (Hg.); St. Georgen an der Gusen; 2010.

## ***Zeitungsartikel***

Buchberger, Fabian; Region feiert Befreiung; online:

<https://www.meinbezirk.at/perg/lokales/region-feiert-wieder-die-befreiung-d2095444.html>; (2018-01-06).

Buchberger, Fabian; Start in Gedenken an die Reichspogromnacht 1938; online:

<https://www.meinbezirk.at/perg/lokales/start-in-gedenken-an-die-reichspogromnacht-1938-d1880203.html>; (2017-12-29).

## ***Webadressen***

Glück, Barbara; Geschichte nach 1945; online: <https://www.mauthausen-memorial.org/de/Gusen/Das-Konzentrationslager/Geschichte-nach-1945>; (2018-01-06).

Goldberger, Josef/ Sulzbacher, Cornelia; Mauthausen – Gusen; Das Lager Gusen; Oberösterreichisches Landesarchiv (Hg.); online: <http://www.ooegeschichte.at/epochen/oberoesterreich-in-der-zeit-des-nationalsozialismus/orte-des-terrors/mauthausen-gusen.html>; (2017-10-03).

Harfenes, Rav Yechezkel; online: <http://www.gusen.org/de>; (2017-10-03).

Haunschmied, Rudolf A.; Über uns; online: <http://www.gusen.org/de/about-us/>; (2017-12-29).

Herter, Renate; Werkarchiv; online: [http://www.renateherter.de/arbeiten/passage\\_gegen\\_das\\_vergessen/01.htm](http://www.renateherter.de/arbeiten/passage_gegen_das_vergessen/01.htm); (2018-01-06).

Keplinger, Thomas; Langenstein Konzentrationslager Gusen I; online: [http://altversion.geheimprojekte.at/kz\\_gusen1.html](http://altversion.geheimprojekte.at/kz_gusen1.html); (2018-02-03).

Mayer chm., Christoph; Das Projekt; online: <http://audioweg.gusen.org/index.php?id=5&L=0>; (2018-01-05).

Mayer chm., Christoph; Presse; online: <http://audioweg.gusen.org/index.php?id=2&L=-1%27>; (2018-01-05).

Ohne Verfasser; DENK.STATT Johann Gruber; online: <https://www.dioezese-linz.at/institution/9010/denkstatt/passagegegendasvergessen>; (2018-01-06).

Ohne Verfasser; Lagerstufen; online:

<http://www.nationalsozialismus.at/lexikon/lagerstufen.htm>; (2017-10-03).

Wahl, Andrea; „Bergkristall“ St. Georgen; online:

<http://bewusstseinsregion.at/gedenkstaetten/st-georgen/>; (2017-12-28).

Wahl, Andrea; Blick in die Zukunft;

[http://bewusstseinsregion.at/fileadmin/user\\_upload/Bergkristall/BEW\\_Folder\\_Bergkristall\\_web\\_de.pdf](http://bewusstseinsregion.at/fileadmin/user_upload/Bergkristall/BEW_Folder_Bergkristall_web_de.pdf); (2018-01-06).

Wahl, Andrea; Gemeindeverband; online: <http://bewusstseinsregion.at/ueberuns/gemeindeverband/>; (2017-12-29).

Wahl, Andrea; Unterstützungsverein; online: <http://bewusstseinsregion.at/ueberuns/unterstuetzungsverein/>; (2017-12-29).

Welzer, Harald; online:

[http://audioweg.gusen.org/fileadmin/Bibliothek/pdf/Medieninfo\\_Audioweg\\_Gusen\\_070412.pdf](http://audioweg.gusen.org/fileadmin/Bibliothek/pdf/Medieninfo_Audioweg_Gusen_070412.pdf); (2018-01-05).

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: „Bergkristall-Bau“

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article123165239/Mit-dem-Bohrer-auf-der-Spur-von-Hitlers-Atombombe.html>; (2018-02-03).

Abbildung 2: Konzentrationslager Gusen II

<http://www.nizkor.org/hweb/camps/gusen/gu10101x.htm>; (2018\_02-03).

Abbildung 3: Memorial Gusen

<http://mapio.net/o/195890/>; (2018-02-03).

Abbildung 4: „Bergkristall“ Eingang

<http://mapio.net/pic/p-28046515/>; (2018-02-03).

Abbildung 5: Spiegelsteg

Herter, Renate;

[http://www.renateherter.de/arbeiten/passage\\_gegen\\_das\\_vergessen/01.htm](http://www.renateherter.de/arbeiten/passage_gegen_das_vergessen/01.htm); (2018-02-03).

Abbildung 6: Kunstprojekt – 420 Tonherzen;

<http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Schueler-und-Lehrer-entsetzt-NS-Gedenkstein-zerstoert;art66,389725,B>; (2018-02-03).



3.) Welche der folgenden Dinge geschahen in „Bergkristall“? Wozu dient er?  
(mehrere Antwortmöglichkeiten)

- |  |                                    |
|--|------------------------------------|
| <input type="radio"/> Champignonzucht            | <input type="radio"/> Flugzeugbau  |
| <input type="radio"/> Schutz für die Bevölkerung | <input type="radio"/> Atomversuche |
| <input type="radio"/> Sandabbau                  | <input type="radio"/>              |
- Sonstige: \_\_\_\_\_

4.) Haben Sie/ Hast du schon einmal das Stollensystem „Bergkristall“ besucht?

- |                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| <input type="radio"/> Nein | <input type="radio"/> Ja |
|----------------------------|--------------------------|
- Wie oft?

\_\_\_\_\_

5.) Haben Sie/ Hast du schon einmal das Memorial Gusen besucht?

- |                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| <input type="radio"/> Nein | <input type="radio"/> Ja |
|----------------------------|--------------------------|
- Wie

oft? \_\_\_\_\_

6.) Haben Sie/ Hast du schon einmal das KZ Mauthausen besucht?

- |                            |                          |
|----------------------------|--------------------------|
| <input type="radio"/> Nein | <input type="radio"/> Ja |
|----------------------------|--------------------------|
- Wie

oft? \_\_\_\_\_

7.) Welche Orte der Erinnerung an den Nationalsozialismus in St. Georgen/ Gusen und Gusen kennen Sie/ kennst du?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

8.) Woher nehmen Sie/ nimmst du dein Wissen über „Bergkristall“?

(mehrere Antwortmöglichkeiten)

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| <input type="radio"/> Großeltern                              | <input type="radio"/> Eltern  |
| <input type="radio"/> Schule                                  | <input type="radio"/> geraten |
| <input type="radio"/> aus persönlichem Interesse recherchiert |                               |
- Sonstige: \_\_\_\_\_

## **Selbstständigkeitserklärung**

Ich versichere, dass ich diese Vorwissenschaftliche Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und alles aus ungedruckten Quellen, gedruckter Literatur oder aus dem Internet im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt übernommenen Formulierungen und Konzepte gemäß den Richtlinien wissenschaftlicher Arbeiten zitiert, durch Fußnoten gekennzeichnet bzw. mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Ort, Datum

Unterschrift